

# 5G: In Baar sind acht Gesuche hängig

Die Swisscom hat ein Baugesuch für eine Mobilfunkanlage am Büelmattweg eingereicht. Es wird sich wohl in eine lange Reihe gesellen. Denn der Gemeinderat hält am Bewilligungsstopp für solche Antennen fest.

Raphael Biermayr

Am Büelmattweg 7 soll der-einst eine sogenannte adaptive 5G-Antenne stehen, geht es nach den Plänen der Swisscom. Das entsprechende Baugesuch liegt derzeit öffentlich auf. Der Gemeinderat wird jedoch nicht darauf eingehen. Wie der Bauchef Jost Arnold auf Anfrage unserer Zeitung mitteilt, hält er an seiner 2019 gefassten Praxis fest, solche Antennen nicht zu bewilligen. Diese Massnahme wählten die Baarer, nachdem sich viele Einwohner besorgt an den Gemeinderat gewandt hätten.

Der Bewilligungsstopp sollte aufrechterhalten werden, bis der Bund Messempfehlungen sowie Auswirkungen der Strahlung auf Mensch und Umwelt veröffentlicht. Kürzlich hat das Bundesamt für Kommunikation grünes Licht für adaptive Antennen erteilt (siehe Box). Für den Baarer Gemeinderat würden laut Jost Arnold gleichwohl «nach wie vor Unklarheiten» bestehen.

## Es hat bereits Einsprachen gegeben

Wie der FDP-Politiker mitteilt, handele es sich bereits um das achte hängige Gesuch für 5G-Antennen in der zweitgrössten Zuger Gemeinde – sieben sind derzeit zurückgestellt. Gegen das aktuelle Gesuch seien bereits Einsprachen eingegangen. Die Interessensgemeinschaft 5Gfrei.ch, die in mehreren Zuger Gemeinden aktiv ist, hat auf ihrer Website zum Protest aufgerufen. Die Mitglieder sind der Ansicht, dass solche Anlagen wegen ihrer Strahlung gesundheitliche Probleme zur Folge haben.

Dass das Baugesuch für die Swisscom-Antenne am Büelmattweg trotz derzeit geringer Aussicht auf Erfolg überhaupt aufliegt, hat laut Jost Arnold mit gesetzlichen Vorgaben zu tun. «Sobald das Baugesuch einge-



Auf dieser Liegenschaft am Büelmattweg 7 soll die neue Antenne gebaut werden.

Bild: Jan Pegoraro (Baar, 7. September 2021)

«Es bestehen für den Gemeinderat nach wie vor Unklarheiten.»

Jost Arnold  
Bauchef Baar

gehen verspricht sich die Gemeinde eine bessere Stellung gegenüber den Mobilfunk-anbietern bei der Standortvergabe. Das Ziel: Neue Mobilfunkanlagen sollen nur in Ausnahmefällen in Wohngebieten errichtet werden. Hünenbergs Pläne stossen in Baar auf Interesse. Die Frage über die künftige Vorgehensweise werde in Baar im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision geklärt, schreibt der Bauchef.

Die jüngste geplante Antenne am Büelmattweg wäre – da bereits ein Gesuch gestellt wurde – nicht von einem allfälligen Modellwechsel betroffen. Das Grundstück gehört der Stadt-zuger Vanoli Immobilien AG. Unsere Zeitung hätte von den Verantwortlichen gern gewusst, wie sie mit dem umstrittenen Thema 5G-Technologie umgehen. Eine zeitnahe Beantwortung der Handvoll Fragen war nach Auskunft der Firma nicht möglich.

reichert wird, wird es auf seine formelle Vollständigkeit und offenkundige Mängel geprüft und alsdann umgehend publiziert, sofern auch die Bauprofile korrekt erstellt wurden.»

## Standortsuche: Neues Vorgehen ist ein Thema

Wie geht es weiter in Baar? Bei der Suche nach neuen Antennenstandorten praktizieren die Zuger Gemeinden aktuell das sogenannte Dialogmodell. Anfang des abgelaufenen Sommers veröffentlichte der Gemeinderat Hünenberg die Absicht, stattdessen das Kaskadenmodell einführen zu wollen – wie das bis 2011 Usus war. Von diesem Vor-

## Bund: Strahlenbelastung werde gesenkt

Adaptive Antennen bestrahlen nicht – wie die bisherigen – das gesamte Umfeld permanent, sondern richten sich auf die Nutzer aus, also auf die gerade aktiven 5G-Geräte. Bisher durften die Mobilfunkanbieter die Antennen aber nur mit reduzierter Leistung nutzen. Ende August hat das Bundesamt für Kommunikation die Ergebnisse einer Prüfung der adaptiven Antennen veröffentlicht. Diese zeige, dass «die Antennen funktionieren, wie sie funktionieren sollen. Sie überschreiten die Grenzwerte

nicht und senden nur dorthin, wo es gebraucht wird», sagte Andrea Loosli, Bereichsleiterin bei der Bau-, Planungs- und Umweltkonferenz der Kantone der NZZ. Die Sicherheit sei gewährleistet, hält Loosli fest. «Dadurch lässt sich die Strahlenbelastung trotz ständig wachsender Datenmengen senken.»

Die fünfte Generation im Mobilfunkstandard erlaubt, weit mehr Daten zu übertragen und ist deutlich schneller als die Vorgängerin. Im Kanton Zug gibt es zahlreiche 5G-Antennen, die derzeit

aber nicht die volle Sendeleistung ausnutzen dürfen, wie das die Baudirektion vorsieht. Der Regierungsrat hat kürzlich eine Motion der SP-Fraktion behandelt, dass er eine Standesinitiative für ein 5G-Moratorium auf Bundesebene einreichen soll. Die Regierung empfiehlt dem Kantonsrat, diese als unerheblich erklären zu lassen: Ein Moratorium sei unverhältnismässig. Gemäss besagtem NZZ-Artikel werden sich die Kantone Ende September zur Beratung über das weitere Vorgehen treffen. (bier)